

Teil B: So planen und entwickeln wir

Arbeitsschwerpunkte:

1. Mehrsprachigkeit

1.1 Unser Weg in die mehrsprachige Schule (Stadtschulen)

In diesem Unterrichtsmodell würdigen wir jede Herkunftssprache und schenken den Sprachen allgemein besondere Aufmerksamkeit. Wir schaffen Synergien beim Lehren und Lernen der drei Schulsprachen, wobei wir durch das Konzept der integrativen Spracherziehung die Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge zwischen den Sprachen hervorheben. Die Erweiterung des kommunikativen Radius mit besonderem Schwerpunkt auf Mündlichkeit und interkulturelles Lernen sind uns ein Anliegen. Wir legen die Basis für die vom Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen angestrebte funktionale Mehrsprachigkeit und vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern eine weltoffene Haltung.

Unsere Zielsetzung besteht darin, ein ausgeprägtes Sprachbewusstsein zu entwickeln, sprachstrategisches Denken zu fördern, eine sensibilisierte Spracheinstellung zu kultivieren und die Begeisterung für die Vielfalt der Sprachen zu entfachen. Die von uns verfolgten Ziele orientieren sich an den Vorgaben des Mehrsprachigen Curriculums Südtirol. PA_MSCS_Grundschule_DT(1).pdf (provinz.bz.it)

Wie lernen wir?

Das Konzept wird im Rahmen der Pflichtquote umgesetzt werden. Angedacht wird 1 Stunde wöchentlich im Kernunterricht zu verankern, um so die Wichtigkeit der Sprachen integriert in den Unterricht, aufzuzeigen. Wir wollen durch dieses neue Konzept allen Kindern den Zugang zu den Sprachen eröffnen und ermöglichen. Die Präsenz einer zweiten Lehrperson in einer anderen Sprache (z.B. Engl-Dt; oder Dt-Ital oder Ital-Engl) ist ebenso in unserem Konzept vorgesehen. Um ressourcenschonend arbeiten zu können, möchten wir das neue Konzept ausschließlich in den zweiten Klassen einführen, die „alten Sprachenklassen“ dabei aber weiterführen.

Wir arbeiten mit einem dynamischen didaktischen Modell, wo Interkomprehension und Code-Switching, sowie der Sprachvergleich die drei Säulen des Sprachenlernens und Sprachverständnisses ausmachen. PA_MSCS_Grundschule_DT(1).pdf (provinz.bz.it)

1.2. Italienisch -Zweite Sprache (Außenstellen)

An unseren Schulen der Außenstellen möchten wir im Rahmen der Mehrsprachigkeit den Fokus auf die Zweitsprache legen. Im Gegensatz zu unseren Stadtschulen haben wir in den Klassen kaum Vielfalt an verschiedenen Sprachen, die Klassen sind vorwiegend einsprachig. Die Zweitsprache stellt an den Außenstellen eine größere Herausforderung dar, da die Kinder außerhalb der Schule keine oder nur wenig Möglichkeiten haben, diese Sprache zu lernen und zu sprechen. Es wäre wichtig, dass den Schülern ermöglicht würde, die Sprache in einem geeigneten Umfeld zu üben und zu vertiefen. Mit einem geeigneten Konzept zur Verbesserung des Spracherwerbs in der Schule möchten wir den Schülern die Chance bieten, die Sprache aktiv anzuwenden und ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu steigern.

Die Förderung der Zweitsprache an den Grundschulen Lüssen, Elvas, Tils und Tschötsch basiert auf wirkungsvollen und innovativen Unterrichtsmethoden. Ein integrierter Ansatz ist entscheidend und sollte sowohl das Sprechen, Hören, Lesen als auch das Schreiben umfassen.

Das didaktische und methodische Vorgehen unserer Grundschulsprengel umfasst eine strukturierte Planung, die verschiedene Strategien einsetzt:

Spiele und interaktive Aktivitäten, die den Lernprozess bereichern: Rollenspiele und Simulationen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, in authentischen Kontexten zu handeln und ihre sprachlichen Fähigkeiten konkret anzuwenden.

Technologische Ressourcen als unterstützendes Instrument, um den Unterricht lebendiger und ansprechender zu gestalten: digitale Lernplattformen, multimediale Ressourcen und interaktive Übungen tragen dazu bei, das Lernen der italienischen Sprache zu intensivieren.

Die Integration von kulturellen Elementen und authentischem Material wie Liedern, Geschichten und Videos fördert nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern auch das kulturelle Verständnis.

Theaterbesuche und Wahlfächer, die die italienische Sprache und Kultur erlebbar machen, können die Motivation der Schülerinnen und Schüler steigern.

Insgesamt ist ein differenzierter Ansatz erforderlich, der die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Die Verwendung unterschiedlicher Lehrmaterialien und die Anpassung des Unterrichts an verschiedene Lernstile fördern ein umfassendes Erlernen der zweiten Sprache in der Grundschule.

2. Digitalisierung

Der Grundschulsprengel Brixen erkennt die Wichtigkeit von Digitalität in der Gesellschaft und möchte die Schülerinnen und Schüler diesbezüglich fit machen. Ziel ist es, sie zu befähigen, die Chancen der digitalen Welt zu nutzen, ohne die damit verbundenen Gefahren außer Acht zu lassen, ihre eigenen kreativen Projekte mit digitalen Medien umzusetzen sowie ihre Fähigkeiten in der Medienproduktion und -nutzung zu verbessern. Ein eigenverantwortlicher, selbstorganisierter und fächerübergreifender Lernprozess über den Klassenraum hinaus wird gefördert. Um dies zu erreichen, setzen wir auf kollaborative, dialogische und kreative Lernmethoden, die durch den Einsatz von digitalen Medien unterstützt werden.

Im Rahmen der PNRR - Gelder wurden digitale Medien an allen Schulstellen angekauft (Tablets, Laptops, Beamer, digitale Tafeln, Lego Spike, Lego WeDo). Die Schule legt Wert darauf, dass die Lehrpersonen regelmäßig fortgebildet werden, um den Unterricht mit digitalen Medien auf dem neuesten Stand zu halten. Aus diesem Grund finden ab dem heurigen Schuljahr mehrere gezielte Fortbildungen in diesem Bereich statt. Außerdem plant die Schule den Ankauf einer Schullizenz für das Planungs- und Organisationstool „teachino“, um eine effiziente und unkomplizierte Unterrichtsplanung zu ermöglichen.

Die Schule sichert die Qualität und Aktualität des Unterrichts, indem die Lehrpersonen dazu ermutigt werden, sich kontinuierlich mit neuen Technologien und Methoden auseinanderzusetzen.

3. Übergang Kindergarten-Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Kindes. Um dem Kind einen guten Wechsel zwischen den beiden Institutionen zu ermöglichen, ist das Kennenlernen der Arbeitsweise der jeweils anderen Bildungsstufe essenziell, Vorurteile werden abgebaut und die Fachkräfte beider Bildungseinrichtungen können sich selbst weiterentwickeln. In diesem Sinne wurde gemeinsam ein Leitfaden erarbeitet, bei dem sowohl die Lehrkräfte der zukünftigen ersten Klassen als auch die pädagogischen Fachkräfte durch Hospitationen Einblick in die jeweils andere Schulstufe erhalten. Mit Frühjahr 2024 wird mit den gegenseitigen Besuchen begonnen. Dabei ist es wichtig, dass sich Tandems bilden, d.h. eine Lehrperson besucht einen Kindergarten und von diesem besucht eine pädagogische Fachkraft ihre Schulklasse.

Bereits im Herbst kommen die pädagogischen Fachkräfte in die Schulklassen um zu schauen, wie die erste Zeit in der Grundschule gestaltet wird. Das Schul- und Kindergartenjahr wird in Bezug auf die Zusammenarbeit der beiden Institutionen geplant. Vor der Schuleinschreibung finden im Kindergarten Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder statt. Während des Schuljahres werden gegenseitige Besuche der Kinder, sowie Hospitationen, gemeinsame Aktivitäten und Projekte geplant und abgehalten.

Auf Leitungsebene werden Informationen zur Erstellung der Klassenzusammensetzung und Ressourcenplanung (Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Gruppendynamik, Verhaltensauffälligkeiten, ...) weitergegeben. Im Frühjahr erfolgen Gespräche für Kinder mit Funktionsdiagnose bzw. klinisch-psychologischem Befund.

So kann neben dem fachlichen Austausch auch eine tragfähige Beziehung zwischen den Pädagoginnen aufgebaut werden.